

# Schifferstreik in Ruhrort

Sämtliche holländische Schiffe und sechs Partikulierschiffe des Ruhrorter Hafens im Ausstand gegen Reeder-Lohnraub. Deutsche und holländische Binnenschiffer in brüderlicher Kampffront vereint. SPD-Polizei attackiert die Streikenden

Ruhrort, 4. April. (Eig. Meldung).

Heute sind die Besatzungen sämtlicher holländischer Boote im Ruhrorter Hafen in den Streik getreten. Auf Initiative des revolutionären „Einheitsverbandes der Seefahrer, Hafenarbeiter und Binnenschiffer“ beschloß die Besatzung von sechs weiteren meist deutschen Partikulierbooten, sich dem Streik anzuschließen. Die Streikbewegung ging von dem Boot „Wilt“ aus, deren Besatzung für einen um 15 Prozent gekürzten Lohn nach Mannheim fahren sollte.

Die Besatzung beschloß jedoch, nur für den alten Lohn zu fahren, worauf sie von der Polizei des Sozialdemokratischen Regimes gezwungen wurde, das Boot zu verlassen. Der revolutionäre Einheitsverband nahm sofort die Verbindung mit dem technischen Personal an, worauf die Mannschaft beschloß, in den Streik zu treten. Die Streikenden schlossen sich dann sämtliche holländischen sowie einige deutsche Partikulierboote an. Die vom Einheitsverband aufgestellten Kampfparolen der Streikenden sind: Verweigert die Unterschrift unter die Lohnraub-Akte! Organisiert überall Boerdsammlungen! Beschließt auf allen deutschen und holländischen Schiffen den Streik! Gegen jeden Pfennig Lohnraub! Für Zurückeroberung des bereits geraubten Lohnes!

Die Streikenden sind in dem reformistischen Zentralen Bund organisiert. Der Vertreter des Zentralen Bundes Rehnus organisierte eine Streikbrüderaktion.

Die holländischen Reedereien hatten angeordnet, daß die Boote, die Stromaufwärts fahren, ihre Fahrt fortsetzen sollen. Durch diese Maßnahme sparen die holländischen Reedereien laufende Mark an Hafengeld. Durch das Eingreifen des Einheitsverbandes wurde verhindert, daß die in Frage kommenden Boote dieser Anweisung nachkommen. Die Masse des „Linken“ Sozialistischen Edo Timmen ist damit klar unruhen. Timmen und seine Beamten stehen ebenso wie die Ziegler und Sander von der SPD in einer Front mit den Lohnräubern.

# Riesenmeeting für Thälmann in Breslau

Breslau, 3. April. (Eig. Bericht).

Weitern hielt der rote Arbeiterkandidat Genosse Thälmann in Breslau unter körniger Zustimmung der gemaltigen Zahl von Arbeiter eine große Kampfrede gegen die Notverordnung Hindenburg-Brünnings und ihre Hauptstütze, die SPD mit Seering-Preußen, gegen die Hitlerpartei, gegen Hunger, Faschismus und imperialistischen Krieg, für die rote Einheitsfront, für Arbeit, Brot, Freiheit und für die Verteidigung der Sowjetunion.

# Berufung im Reglerheim, Dresden polizeilich aufgelöst

Die für gestern abend nach dem Reglerheim eintreffende Versammlung der Freunde der Sowjetunion, in der gegen die unverschämte Kugelhölzer der bürgerlichen Presse und besonders der „Dresdner Volkszeitung“ Stellung genommen werden sollte, wurde von der Polizei aufgelöst. Die Versam-

lungsbefehle gerieten in heftige Erregung, ließen sich aber durch die Polizei nicht provozieren.

Der anwesende Kriminalkommissar griff in dem Augenblick ein, als Genosse Frädele über den preußischen Polizeistatist sprach und einige längst bekannte Tatsachen berichtete. Dieser Anstand illustriert treffend, wie es um die deutsche Republik der Notverordnungen steht.

Die „Dresdner Volkszeitung“, die gleich den übrigen SPD-Zeitungen an der Spitze der Kugelhölzer marschieren, war natürlich trotz ausdrücklicher Einladung nicht erschienen. Die Polizei hat sie durch die Verhaftung der Redaktion vor der Feststellung der Wahrheit über die Sowjetunion gestellt, aber sie kann nicht verhindern, daß die Massen der Werktätigen in unermüdlicher Disziplin den sozialdemokratischen Arbeitern den Rücken stehen, daß ihre Zeitung freche Schwindelmelungen in die Welt setzt, um die Arbeiterfront in die verwerfliche Antihilfenfront der imperialistischen Kriegstreiber einzugleiten.

Die Versammlung wurde durch die Dresdner Polizei beweiht zum weiteren, daß unsere Mobilisierungsarbeit für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann von den Organen des Staatsapparates unterbunden wird. Die roten Wahlkämpfer antworten mit verstärkter Mobilisierung der Werktätigen!

# Neuer Bürgerkriegswaffentransport

Waffen- und Munitionsverladung in Leipzig-Wahren

Von einem Arbeiterkorrespondenten wird uns mitgeteilt, daß auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren gestern 11 Kisten, die angeblich Haushaltgegenstände enthalten sollten, entladen wurden. Die Kisten waren beschriftet mit einem Empfänger Franz Sommer, Wargburg, Grimpestr. 2. Als Abfänger zeichnete Paul Schenk, Bad Liebenwerde.

Beim Verladen der Kisten fiel eine herunter und zerbrach. Dabei fiel ein Teil des Inhalts heraus, der aus angeblichen Haushaltgeräten aus französischen Gewehren, Gewehrteilen und Munition bestand.

Der Belegschaft des Verladebahnhofs bemächtigte sich über diese Feststellung eine außerordentlich starke Erregung. Ein Teil der Munition wurde von der Belegschaft vernichtet. Die Feststellungen der Belegschaft des Verladebahnhofs Wahren signifizieren der Arbeiterfront die Kriegs- und Bürgerkriegsstellungen in Deutschland. Indem den Eisenbahnern vorgeworfen wird, daß sie Haushaltgegenstände oder Waldinstrumente transportieren, werden sie veranlaßt, Kriegsmaterial zu transportieren, das sich nach dem Willen der Auftraggeber vielleicht in der nächsten Zeit gegen sie selbst und gegen die gesamte arbeitende Bevölkerung richten soll.

Es ist bis jetzt noch nicht genau festgestellt, um was für Material es sich handelt. Der Bestimmungsort Wargburg läßt aber darauf schließen, daß es sich um falsches Bürgerkriegsmaterial handelt, das die Hitlerfaschisten jetzt nach anderen Stellen transportieren, um ihre neuen Aufmarschpläne gegen die Arbeiterfront in Deutschland organisatorisch vorzubereiten.

Sowohl die Feststellungen in Wargburg wie in Bayern haben die Bewaffnung der nationalsozialistischen Nordkolonnen einwandfrei erwiesen. Sie zeigen, wie die Nationalsozialisten die arbeitenden Massen mit Bürgerkrieg bedrohen. Die arbeitenden Massen müssen alle Kräfte mobilisieren, um den falschen Nordkolonnen entgegenzutreten. Die Eisenbahner haben ein

eigenes Interesse daran, daß die Transporte der Nordkolonnen gegen die Arbeiter nicht ausgeführt werden. Die Arbeiter in den Munitionsfabriken müssen im Interesse ihrer eigenen Sicherheit darauf achten, daß die von ihnen hergestellten Materialien nicht zum Kampfe gegen sie selbst Verwendung finden.

Im Interesse ihrer eigenen Sicherheit, ihres Lebens gilt es für die gesamte Arbeiterfront, den härtesten Kampf gegen Munitions- und Waffenherstellung, gegen die Herstellung von Kriegsmaterial und seinen Transport zu führen.

Bildet überall Kampfschüsse, organisiert den Streik gegen die Kriegsproduktion und den Kriegsmaterialtransport.

# Der tschechische Bergarbeiterkampf geht verstärkt weiter!

Stelle Kampffront der Streikenden erzwingt Anerkennung der zentralen Streikleitung Ubergreifen des Streiks auf neue Gebiete

Prag, 3. April. (Eig. Drahtbericht)

Im nordböhmischen Revier wird auch heute in vollem Umfange getreut. Die Regierungsbefehle haben unter dem Druck der Drohungen seitens der Bergarbeiter die Schutz- und Sicherheitsmannschaften von den Gruben abzuziehen, den auf der Revierkonferenz am Montag gewählten Streikausschuß anerkannt. Dem Streikausschuß wurden auch alle bisher ein-

# Zwei Arbeiter in Glösa von Nazis angeschossen

In Glösa wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag zwei Arbeiter von einer Nazibande hinterhältig erschossen. Daraufhin erfolgte während der ganzen Nacht eine großangelegte Aktion, in deren Verlauf alle Gärten der Wohnungen und die Schließung wurden 2.30 Uhr zwei ortsansässige Nazis bei dem Bauer Enge aus dem Bett geholt. Eine Verhaftung ist wegen der Dunkelheit nicht möglich. Die beiden Arbeiter sind schwer verletzt, obwohl die beiden an der Aktion beteiligt gewesen sein sollen.

# Naziüberfälle/Reichsbannerarbeiter

Das Polizeipräsidium teilt mit: „Am 4. April wurde gegen 21.30 Uhr in der Zeiger Straße vor dem Volkshaus ein Mitglied Angehöriger des Reichsbanners von einem Nationalsozialisten, der unerwartet aus einem vorübergehenden Turm in Stärke von etwa 50 Mann herauskam, ohne daß ein Wortschlag den Kopf geschlagen. Er brach demütiglos zusammen. In der Nähe stehender Kamerad des Ueberfallenen machte den Täter verhaften; der Täter wurde sofort vom seinen Schützling umringt, so daß er unter ihnen verschwinden konnte. Der Täter legte hat eine Gehirnerschütterung erlitten.“

# Kapp-Butschiff Erhardt in der „eisernen“ Hindenburgfront

Die „eisernen“ Hindenburgfront hat einen neuen Beschäftigten erhalten. Der beschuldigte Kapp-Butschiff, Kapitän Erhardt, der Führer der ehemaligen Marinebrigade Ehrhardt, wird in einer großen Rundgebung des Hindenburg-Vereins, Hannover, zur Wahl des inoffiziellen Generalsekretärs aufgestellt.

Der Name Erhardt ist der Arbeiterfront gut bekannt. Ueberall, wo es galt, die wertvollen Massen niederzuschlagen, trat die „Brigade Ehrhardt“ auf den Plan. Mit dem Namen der „Brigade Ehrhardt“ ist verknüpft der abhässliche Mord an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die blutige Niederschlagung des bayerischen Arbeiterrats und die stehenden Wachen der Reichswehr, März 1920, welche sich Erhardt während der großen Kapp-Butschiff-Aktion, die Kapp- und Erhardt an der Elbarmy der Brigade Ehrhardt durch das Brandenburger Tor eröffnete den Kapp-Butschiff.

Es wird den SPD- und NSDAP-Führern schwerfallen, die Arbeitermassen einzureden, daß sie im Grunde mit dem Kapp-Butschiff Erhardt den Faschismus bekämpfen können!

# Neue Scheinaktion gegen die Nazis

Berliner SA- und SS-Büros geschlossen

Der Berliner Polizeipräsident hat die Büros des Berliner SA- und SS im Rathaus in der Hedemannstraße schließen lassen. Sollten die Büros in andere Räume des Hauses verlegt werden, würde das ganze Haus geschlossen werden.

In dieser Maßnahme wurde der Berliner Polizeipräsident gezwungen, weil einige Reichsbannerleute vor dem Rathaus überfallen wurden, wobei die Reichsbannerleute in ihren Taschen Unterschlupf fanden.

Selbstverständlich handelt es sich auch hier nur um eine Scheinaktion. Die Berliner SA und SS wird eben ihre Räume an eine andere Stelle verlegen. Die SA bleibt trotz aller Hoffnungen und trotz aller „Landesverrat“-Materialien weiter erlaubt.

# Kampffront gegen Strompreistwucher

Im Großrahndorf fand gestern eine Kleinrentnerkonferenz statt, in der ein Delegierter für die wegen der steigenden Kleinrentnerkonferenz im Hindenburgrevier bei Dresden, gewählt wurde. Außerdem wurde eine Kampffront-Kommission gewählt, die den Kampf gegen die Kraftwerke organisieren hat.

# Moskauer Attentäter vor Sowjetgericht

Der erste Verhandlungstag zeigt bereits auf Grund der Angeklagten und der Angaben Sterns und Wassiljew, die im Kreuzverhör gemacht werden, die politischen Hintergründe des Attentats.

Vom Schönen Stern, welcher die Schüsse auf das Auto des Sowjetrats abgab, über Wassiljew, der nach eigenen, in erster Sitzung bekräftigten Aussagen Stern zum Attentat anleitete und unterstützte, zieht sich eine gerade Linie zu den schamlosen dunklen Gestalten der geschlagenen Bourgeoisie, zu den konterrevolutionären Elementen, welche immer noch der wahnsinnigen Hoffnung nachlaufen, daß die Nacht der Sowjets, die Nacht des Proletariats der Sowjetunion, durch terroristische Akte und insbesondere durch Herausforderung eines Interventionskrieges gestürzt werden kann.

Der Prozeß beginnt mit der Verteidigung der Zeugen.

Nach Verlesung des Anklageaktes befragt der Vorsitzende die Angeklagten, ob sie sich des Verbrechens, dargestellt in der Anklageschrift, schuldig bekennen. Wassiljew anerkennt kurz und zügig die Schuld. Stern verliert verschiedene Ausflüchte zu machen.

Stern macht im Kreuzverhör einen schamlosen Eindrud und versucht, sich vorzüglich als Held aufzuführen, der freiwillig

den Revolver nach der Tat weggeworfen habe und sich verhalten lieh — allerdings erst, nachdem zwei Schüsse auf den hinkommenden Borisow geflogen, und das Magazin des Revolvers leer war.

Im Mittelpunkt der Nachmittags-Sitzung stand die Aussage des Angeklagten Wassiljew über die Vorgeschichte des Attentats. Wassiljew schilderte im Kreuzverhör, vom Genossen Klemente gefragt, wie er die Bekanntheit von Stern machte, wie Stern anfangs vorsichtig, später ganz offen konterrevolutionäre Gespräche führte. Auf der Grundlage dieser gemeinsamen sowjetischen Ideologie kamen sie sich näher. „Ich erkannte, daß Stern gerade der Mensch ist, der mir notwendig war.“

„Ich bin stets ein Feind der Sowjetmacht gewesen“

Mit ruhiger Stimme erzählt Wassiljew weiter, wie Stern einen Revolver aus Penningrad besorgte, wie er Stern Nummer und Erkennungszeichen des Autos der deutschen Botschaft mitteilte, wie Stern im Februar erklärte, daß alles fertig sei und er in Kürze zur Tat schreiten werde. In ebenso lässiger Weise erklärt Wassiljew auf eine Frage Klementes: „Ich bin stets ein Feind der Sowjetmacht gewesen.“

gekauften Ansehen um Rohstendbewilligung gestützt. Für den 5. April ist eine Gewaltstreik-Rundgebung nach Belgien einberufen, an der sich die wertvolle Bevölkerung des gesamten Reviers beteiligen wird. Die Behörden mußten die Durchführung dieser Rundgebung bewilligen.

Im Kladoer Revier versuchen die Reformisten den Streik abzuwürgen. Der Rote Industriewerkerband führte eine Reihe von Informationsversammlungen durch, um die streikenden Bergarbeiter über den Verrat der Reformisten aufzuklären. Auf 20 Arbeiter über den Verrat der Reformisten aufzuklären. Auf 20 solchen Rundgebungen haben von 8000 streikenden Bergarbeitern 5000 teilgenommen. Auch im Kladoer Revier ist es der Reformisten nicht gelungen, Streikbrecher zu gewinnen.

Im Ostauer Revier sprach sich außer der Revierkonferenz noch eine Bergarbeiterkonferenz in Karwin für die Entwässerung des Reviers aus. Auf dieser Konferenz traten Funktionäre der reformistischen und gelben Verbände mit einer Erklärung auf, in der es heißt: „Wir sind bereit zum Streik gegen das schamlose Kompromiß unserer Unterhändler“. Auf einer Mitgliederversammlung der gelben Gewerkschaftsorganisationen in Klabona brachten die Mitglieder ihren Sekretär, der gegen den Streik sprach, zum Schweigen.

Nach in den übrigen Revieren breitet sich die Bereitschaft zur Teilnahme des Kampfes immer mehr aus. In Klabona ist der Slowakei fand eine öffentliche Bergarbeiterkonferenz statt, an der sich über 1000 Personen beteiligten. Die Teilnehmer wurden befristete Forderungen überreicht, die Bergarbeiter drückt, daß, falls diese nicht erfüllt werden, die Bergarbeiter sofort in den Kampf treten. In Jaltanow fand eine Mitgliederversammlung der gelben Gewerkschaftsorganisationen statt, an der sich 27 Mitglieder beteiligten. Es wurde ein Einheitsausschuß gebildet, dem die Aufgabe übertragen wurde, die Kampfparolen zu präparieren und Streikbrüderarbeit im Revier zu verhindern.

Das Ziel

Westl

Die Un

Klar und ein

Politischer

zwischen S

Sturz der

Wie die Welt

Waffen

Sowie

Indie

Fortsetzung

Die Kollektiv

aus Afghanistan

Die Zahl der

Warum? Ist

Die Kolosse